

Produzieren um zu opfern?

Rosemarie Cordie

Zusammenfassung

In Belgium brachten die archäologischen Ausgrabungen der vergangenen 20 Jahre in den Tempelbezirken 2 und 3 eine Vielzahl von Befunden und Funden, die eine Herstellung von Opfergaben in den Tempelbezirken wahrscheinlich machen. Halbfabrikate oder während der Bearbeitung misslungene Stücke, Attribute der Gottheiten z.B. Zügelführungsringe (Epona), Spiegelreste (Venus), Flügel (Victoria) oder Lanzenspitzen (Mars), Sockel oder Statuetten weisen darauf hin. Vor allem wurden Früchte, Getreide verkauft und geopfert. Kundschaft war genug vor Ort: Einheimische, Reisende, Händler, Soldaten.

Fabriquer pour offrir aux dieux ?

Dans le cadre des fouilles archéologiques réalisées au sein des sites de temples no. 2 et 3 à Belgium au cours des dernières 20 années, beaucoup de découvertes ayant vu le jour rendent probable la production d'offrandes au sein des sanctuaires. Les objets ont été produits à l'intérieur de la fana emmurée pour être probablement vendus et sacrifiés à la même occasion. Il y avait assez de clients sur place : la population locale, les voyageurs, les commerçants, les soldats. Le groupe des personnes désireuses d'offrir un sacrifice était diversifié, et il en allait de même pour les dieux destinataires des offrandes et pour les objets sacrifiés. Les produits semi-finis ou les objets (socles, statuettes) endommagés au cours de leur fabrication sont souvent des indices pour la production sur place. Outre les autels, les attributs respectifs sont aussi des indices du dieu ou de la déesse destinataire. A Belgium, il s'agit d'une pierre d'autel pour Epona ou d'anneaux de rênes (Epona), de fragments de miroirs (Vénus) d'ailes (Victoria) ou de pointes de lance (Mars). Les aliments (tels que les céréales ou les fruits) traités dans les environs proches des sanctuaires pour les conserver renvoient éventuellement à Déméter ou aux déesses de la fécondité en général. Il en va de même pour les récipients de sacrifice tels que les bols à pied à bord ondulé, dans lesquels les céréales, par exemple, étaient brûlées.

*

Ausgrabungen und Forschungen werden im Gräberfeld und in der Siedlung von Belgium seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts systematisch betrieben. Zu den jüngsten, in mehrfacher Hinsicht ergebnisreichen Ausgrabungen 2014-2016 wurde im Rahmen der Archäologentage Otzenhausen mehrfach berichtet (Cordie 2015; dies. 2016). Belgium mit dem keltisch-römischen Gräberfeld, dem römerzeitlichen Vicus mit drei Tempelbezirken im westlichen Bereich der Straßensiedlung und einem mutmaßlichen vierten im Osten, liegt an der antiken, von Reims kommenden Fernstraße über Trier (*Augusta Treverorum*) nach Mainz (*Mogontiacum*) (Abb. 1) (Haffner 1989, 13-36). Jede Person und jedes Fuhrwerk, die über die Landstraße von Trier nach Mainz oder in umgekehrter Richtung reisten, passierten Belgium, egal, ob die bequeme, langsam in den Hunsrück ansteigende, aber deutlich längere Route über die Mosel oder die kürzere über Höhen und Täler führende

gewählt wurde, der Weg führte durch Belgium (Cordie 2013; Schwinden 2013a).

Kam der Reisende in der Römerzeit von Westen her nach Belgium, bot sich ihm ein imposanter Anblick. Drei Tempelbezirke waren bereits seit der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. eingerichtet (Abb. 2) (Cordie 2016). Zunächst noch mit wenig Architektur, wurden seit den 70er Jahren des 1. Jahrhunderts n. Chr. mächtige Umgangstempel errichtet. Dem gingen, zumindest was den Tempel im Temenos 2 angeht, enorme Geländeplanierungen voraus (Cordie 2000, 417 Abb. 8). Zu Beginn des 2. Jahrhunderts ragten die mit roten Ziegeln eingedeckten Dächer der Cellae empor und kündigten schon von weitem die Nähe des Vicus von Belgium an.

Die Tempelbezirke 1-3 und das an den Tempelbezirk 1 anschließende Kulttheater liegen im Westen der Siedlung. Funde, z.B. ein Altar für Epona oder ein mit einer Inschrift an Merkur versehenes Tablett belegen

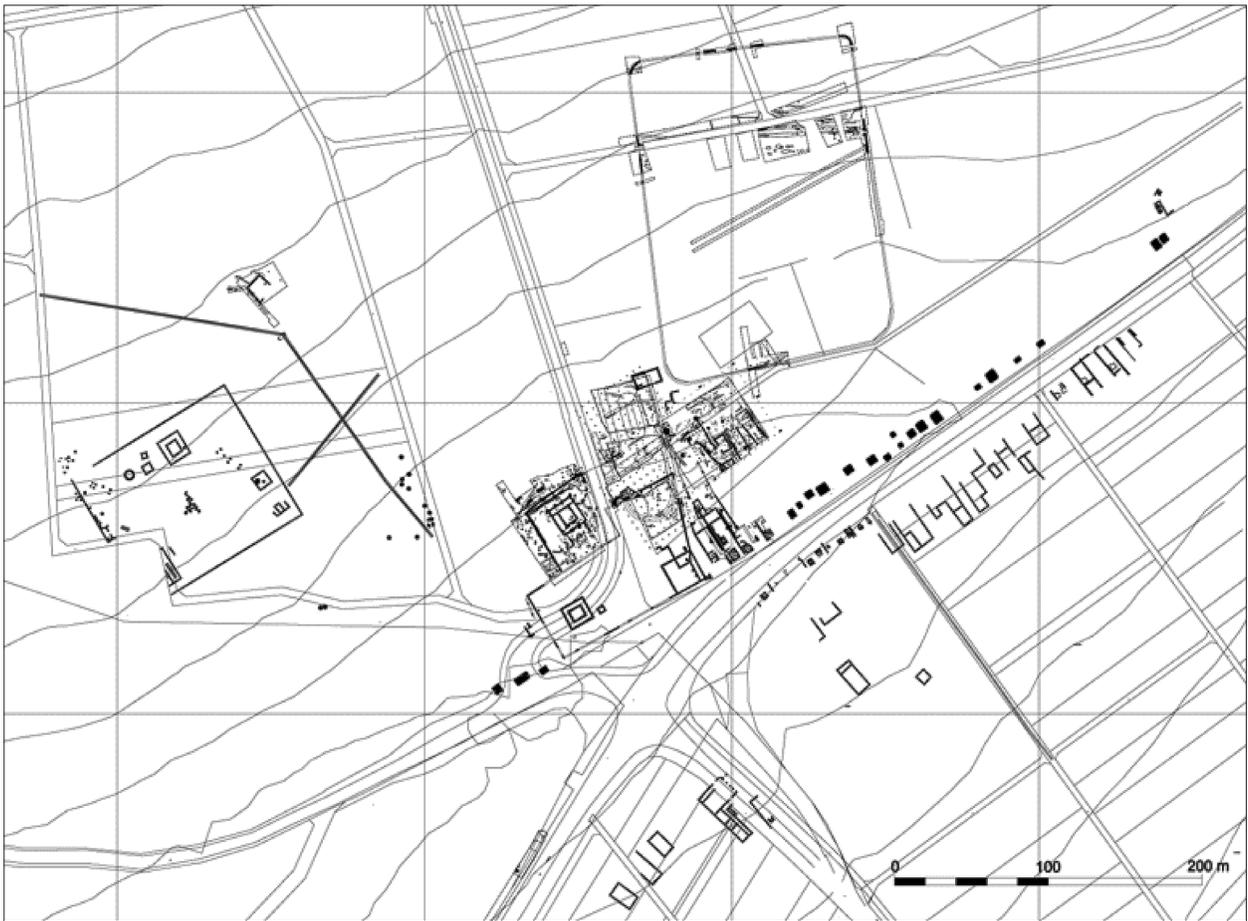


Abb. 1. Gesamtplan von Belgium. Stand 2014 vor Grabungsbeginn (Kartengrundlage: O. Haffner 2001).

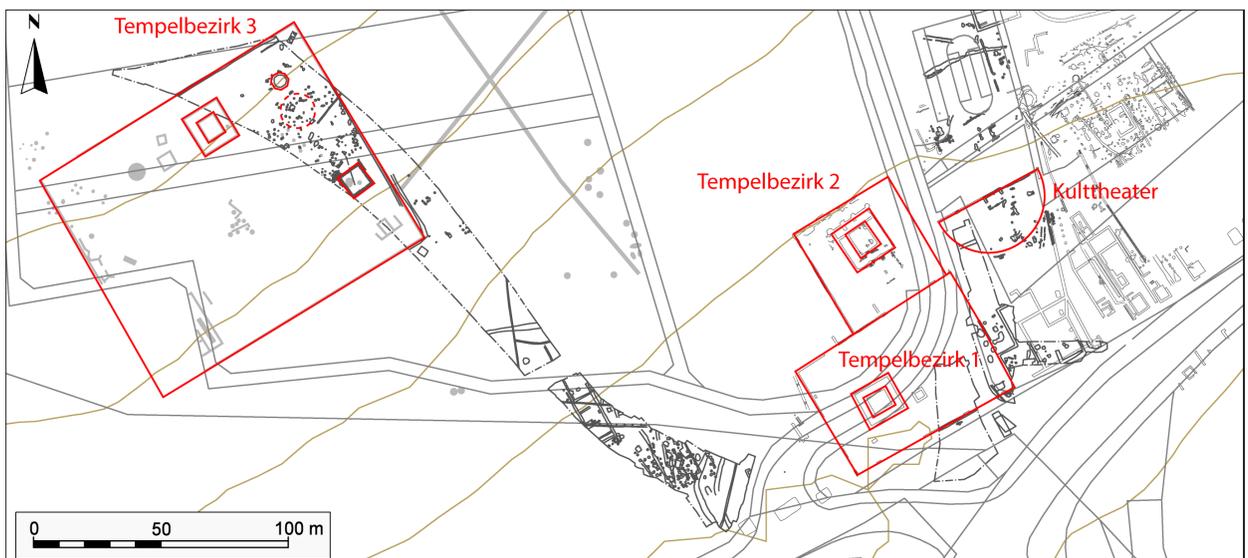


Abb. 2. Plan der drei Tempelbezirke im Westen des Vicus (Karte nach M. Schrickel 2015).

wahrscheinlich einen vierten Tempelbezirk im Osten der Siedlung und südlich der antiken Fernstraße.

Die sich kreuzenden Straßenführungen von B 327 und B 50 veranlassten in der Vergangenheit mehrfach Baumaßnahmen, um den gefährlichen Kreuzungsbereich an der Hunsrückhöhenstraße im westlichen Siedlungsbereich (Abb. 3) zu entschärfen. Die in diesem

Zuge seit den 1970er Jahren durchgeführten archäologischen Untersuchungen des Rheinischen Landesmuseums Trier (Binsfeld 1976b), Prospektionen (Cordie et al. 2009) und die Grabungen im Rahmen des Schwerpunktprogramms „Romanisierung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (Cordie 2000; Oldenstein 2000) brachten eine Vielzahl an neuen Ergebnissen zur Genese



Abb. 3. Die Grabungen 2014-2016 im Kreuzungsbereich von B 327 und B 50 (Planerstellung O. Haffner / M. Schrickel 2014).

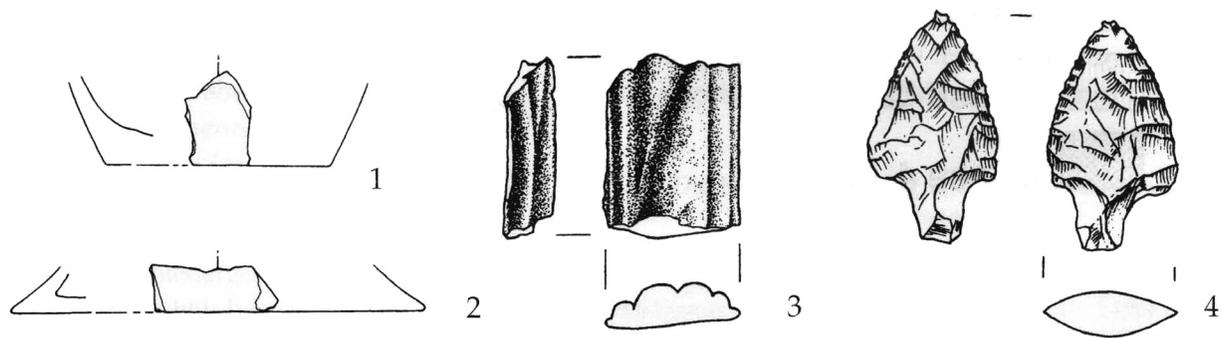


Abb. 4. Latènezeitliche Funde aus Tempelbezirk 2, Bereich nördlicher Umfassungsgraben. Bodenstücke von Becher und Kelchgefäß (M. 1:2); Glasarmringfragment und Pfeilspitze aus Flint (M. 1:1) (nach Cordie 2000 Abb. 8).

der Siedlung und dem Beginn der Tempelbezirke in Belgium. Gerade die Anfänge der Kultanlagen können aufgrund guter Befunde und eines damit einhergehenden besseren Kenntnisstands nun in neuem Licht betrachtet werden. Dies betrifft ebenfalls etliche Befunde im Inneren der Tempelbezirke.

Viele herausragende Funde waren bereits im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts bekannt geworden. Für Belgium ist von besonderer Bedeutung eine steinerne Weiheinschrift, die 1924 auf der Nordseite des Vicus gefunden worden war. Diese Inschrift weist auf die Wiederherstellung der Theaterbühne hin durch den Privatmann Publius Capitonius. Die Weihung nennt die wahrscheinlich einheimische Gottheit CRETO, den Schutzgeist des Pagus AC... oder AG..., die Anfangsbuchstaben können leider nicht schlüssig aufgelöst werden (Keune 1927; Binsfeld et al. 1988, 30 Nr. 46).

Von noch größerer Bedeutung für Belgium waren allerdings die 1840 und 1843 aufgefundenen zwei Weiheinschriften für Epona. Die eine Inschrift nennt als Dedikanten eindeutig die VICANI BELGINATES und als zweiten G. VELORIUS SACRILLIUS, der als Finanzverwalter von Belgium den Bau eines Tempels für Epona veranlasste (Merten 2007, 43 mit Anm. 49). Damit ist auch die lange währende Diskussion um den Namen des Ortes, seine Lage an der Straße und sein Verwaltungsstatus und Rechtsstellung beendet. Die zweite Inschrift an Epona unterstreicht nochmals die Bedeutung der Gottheit in Gallien als keltische Schutzgöttin der Ställe, Zug- und Reittiere und Fuhrleute (Merten 2007, 43 mit Anm. 49).

Ebenfalls auf der Südseite des Vicus wird ein ovales bronzenes Tablett, möglicherweise ein Spendetablett im Tempel, gefunden mit der eingepunzten Inschrift D MERCVRIO (Merten 2007, 43 mit Anm. 49). Merkur, der Götterbote, war die Schutzgottheit der Gewerbetreibenden und Kaufleute, zuständig für jede Form des materiellen Zugewinns und in Gallien die meistverehrte Gottheit. Er wird von Caesar als eine bedeutendsten Gottheiten Galliens beschrieben (Hupe 1996, 155f.).

Damit sind über die Inschriften zwei Gottheiten für Belgium namentlich bekannt. Doch anders als im südöstlich von Belgium benachbarten Quellheiligtum der

Sirona und des Apoll (Weisgerber 1975) können die Tempel in Belgium keiner Gottheit unmittelbar zugewiesen werden. Steinerne Götterstatuen wie die von Hochscheid wurden bislang in Belgium nicht aufgefunden.

Dass in den Tempeln außer der Hauptgottheit auch „Nebengottheiten“ verehrt wurden legen bronzene Statuetten des Herkulus (Merten 2007, 45), die 1930 gefundene Bronzestatuette der Venus (von Massow 1940) und die Statuette einer Amme, die zu einer Figurengruppe gehörte, nahe (Binsfeld 1976a).

Die ersten systematischen Ausgrabungen im Siedlungsbereich Ende der 1960er / Anfang der 1970er Jahren im Tempelbezirk 1 und dem östlich angrenzenden Kulttheater, gleichfalls veranlasst durch Straßenbauplanungen im Kreuzungsbereich, dauerten nur wenige Wochen (Binsfeld 1976b). Trotz der kurzen Grabungsdauer wurde der Grundriss eines Tempelbezirks mit innen liegendem Umgangstempel, einer kleinen Kapelle und einem Altar freigelegt und dokumentiert. Die Funde datieren in das 1. bis 3. Jahrhundert n. Chr.

Von 1995-1998 fanden Untersuchungen im Tempelbezirk 2 statt, vorwiegend im Bereich des Umgangstempels (Cordie 2000). Diese Ausgrabungen wurden ab 2004, nun mit dem Focus auf den Flächen außerhalb des Tempels, fortgeführt (Cordie et al. 2007). Bereits während dieser Ausgrabungen kamen Befunde zutage, die auf ein vielfältiges religiöses Geschehen innerhalb des Tempelbezirks hinwiesen. Dies sind für die Latènezeit Quarzitfelsen und Funde wie eine kleine Pfeilspitze aus Flint, ein blaues Armringfragment und Keramik des Typs Hoppstädter Kelche (Abb. 4) (Cordie 2000, 414 Abb. 4).

In römischer Zeit sind weitere Befunde mit ungewöhnlichen Deponierungen zu bemerken. Nachgerade die Grabungen ab 2004 im Umfeld des Tempelgebäudes brachten diesbezüglich viele Befunde (Abb. 5), vor allem Deponierungen, z.B. Getreidedepots, sind sehr auffällig (Haßlinger 2018).

Ungewöhnlich sind zwei zusammenliegende und aneinander korrodierte Messer aus Eisen, die unter einem Stein deponiert worden waren (Abb. 6) (Cordie et al. 2007, 193 Abb. 21). Solche Messer sind in Zusammenhang mit Opferzeremonien bekannt (Cordie / Teegen 2006),

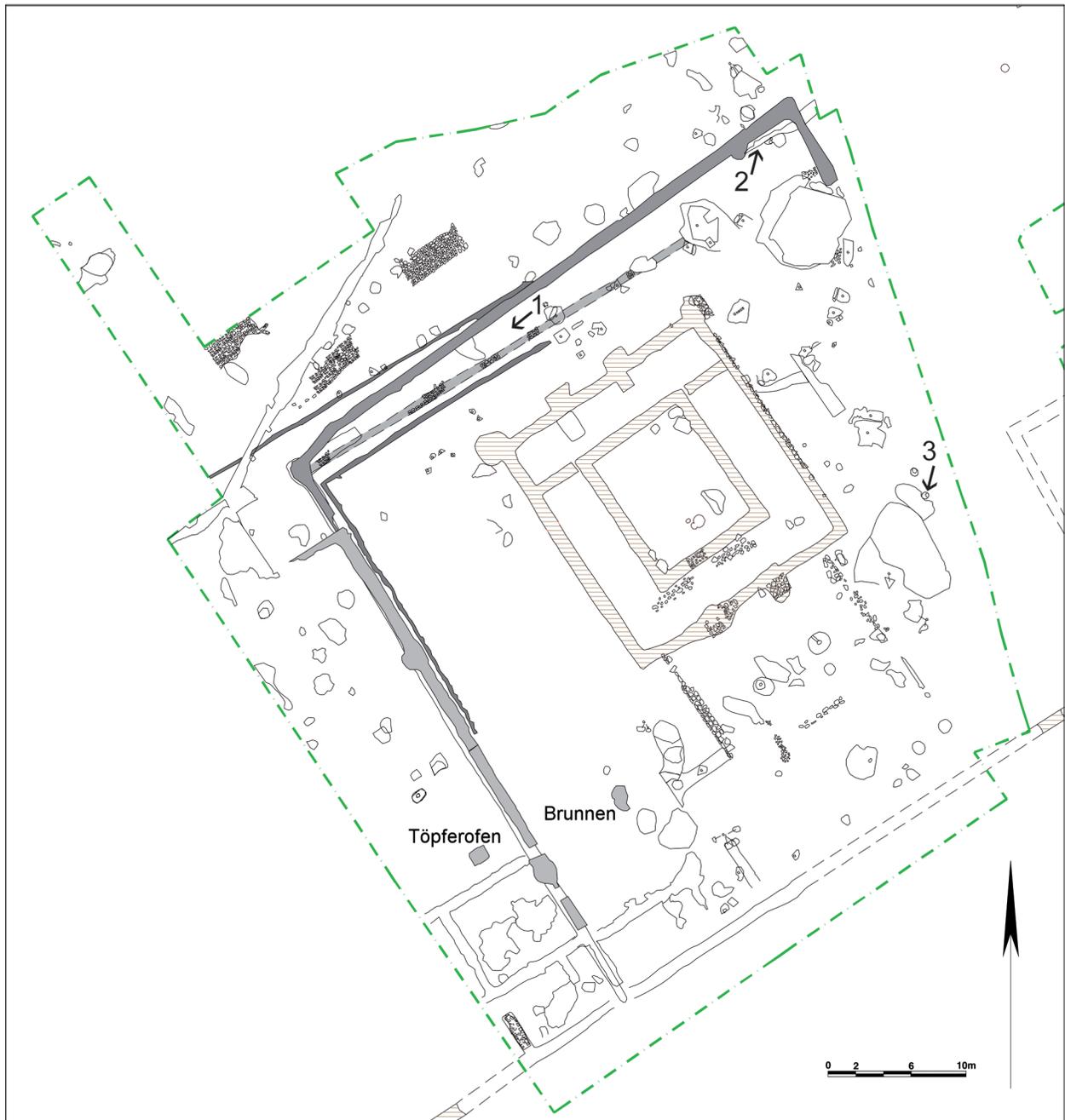


Abb. 5. Deponierungen: Hund (1), Messer (2), Fesseln (3) Getreidegruben in Tempelbezirk 2 (nach W.-R. Teegen).

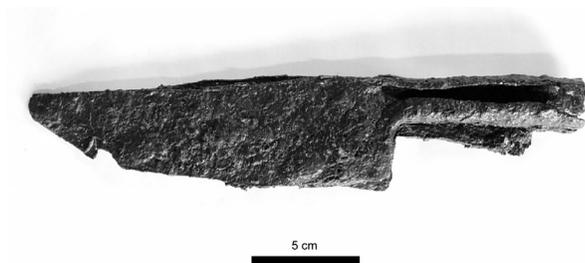


Abb. 6. Zwei aneinander korrodierte Messer (Foto: W.-R. Teegen).



Abb. 7. Kultgeräte auf einem Relief an einem Tempel für Vespasian und Titus, Kapitolinische Museen (Foto: R. Cordie 2016).



Abb. 8a und 8b. Grabungssituation Deponierung eines 3-4jährigen Hundes mit einem Krug auf seiner Flanke (a), Skelettreste nach der Freilegung (b). (Fotos: Franz van Ooyen, Grabung Belginum).

z.B. ist die Darstellung von Kultgerät auf einem Relief in den Kapitolinischen Museen in Rom (Abb. 7) zu sehen.¹

Auch die Deponierung eines 3-4jährigen Hundes zählt zu den seltenen Befunden innerhalb eines Tempelbezirks. Auf der Flanke des Tieres war ein Krug niedergestellt worden, der um 100 v. Chr. datiert (Abb. 8 a und b; Cordie / Teegen 2006).

In den Grabungskampagnen 2005 und 2009 wurden östlich und westlich des Tempels in Tempelbezirk 2 zwei Fesseln geborgen. Die Niederlegungen eiserner Fesseln, wahrscheinlich Halsfesseln, innerhalb eines Tempelbezirks ist in keltischer wie römischer Zeit äußerst selten. Eine mögliche Interpretation ist, dass es sich um das Dankopfer eines Sklaven für seine Freilassung handelt (Abb. 9) (Teegen / Cordie 2013).

Zusätzlich zu den Deponierungsbefunden gibt es eine Reihe von Befunden, die explizit die Herstellung von Keramik, Tonstatuetten, Appliken oder Zügelführungsringen vom Pferdegeschirr, Sockel von Statuetten und bronzenen Statuetten belegen (Cordie-Hackenberg 1998, 8 Abb. 3,5). Münzen gehören zwar auch zu den Opfergaben an Götter, sind aber sicherlich nicht vor Ort geschlagen worden (Loscheider 1998). Auch Fehlbrände bei der Keramik sind nachzuweisen, misslungene Güsse (Zügelführungsringe, Schlüssel und -griffe), nicht abgearbeitete Gussnähte oder Materialfehler bei der Herstellung eines Sockels.

2010 wurde westlich der Umfassungsmauer von Tempelbezirk 2 ein spättiberischer Töpferofen entdeckt (Abb. 10). Das Material ist bislang unpubliziert (Cordie 2015). Es handelt sich um einen der wenigen Töpferöfen der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. im Treverergebiet (Metzler / Gaeng 2005, 206; dies. 2008; Gaeng et al. 2014, 32f.).

Der Brennofen mit rechteckiger Brennkammer und Mittelsteg enthielt noch zahlreiche Scherben von Gefäßen einheimischer Ware, u.a. mehrere Teller belgischer Ware mit der Stempelung ACVTIO (Abb. 11). Solche

Stempel sind weder auf der Keramik des Gräberfeldes noch auf jener in der Siedlung bekannt geworden.

Aus dem keltisch-römischen Gräberfeld von Belginum ist nur der Stempel ACVTIO bekannt. Er fand sich auf einem Teller der Form Deru A 5 in Grab 1058 (vgl. Deru 1996; Haffner 1978, Taf. 272). Zu dem Töpferstempel ACVTIO schreibt Harald Koethe in der Oxé-Festschrift: „Weitaus am häufigsten ist in Trier ACVTIO, eine nicht weniger als zwölfmal belegte Stempelform.“ (Koethe 1938, 91). Nach seinen Ausführungen handelt es sich bei ACVTIO um einen Töpfer, der einen etwas weiteren Raum als den Trevererraum belieferte (Koethe 1938, 107).

Darüber hinaus waren in dem Ofen zahlreiche Becher, die von der Machart, der Form, der geglätteten Oberfläche und der Oberflächenfarbe in eindeutiger Latènetradition stehen (Abb. 12). Ungewöhnlich im Fundgut ist die relativ hohe Anzahl an handgeformten Handhaben oder Griffe von Tonkasserollen (Abb. 13). Selten sind Räucherkelche aus weißem Ton und mit Wellenrand.

In den Tempelbezirken von Belginum sind Terrakottafiguren recht selten vertreten und als Opfergabe wohl nicht so häufig (Hettner 1901). Beobachtet wurden im



Abb. 9. Halsfesseln und Kettenteile aus Eisen (Foto: W.-R. Teegen).

1 Relief aus dem Tempel des Vespasian und Titus. Kapitolinische Museen, Rom. Ich danke Francesca Ceci herzlich für ihre Angaben.



Abb. 10. Befundsituation des Töpferofens mit Blick in den Brennraum (Foto: Franz van Ooyen, Grabung Belginum 2010).

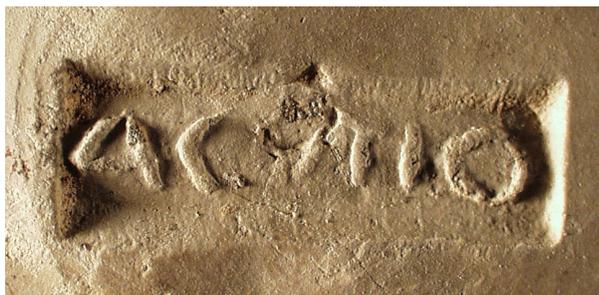


Abb. 11a-c. Stempelung ACVTIO (Fotos: W.-R. Teegen).

Tempelbezirk 2 z.B. Muttergöttinnen mit Wickelkind, mit Fruchtkorb oder mit Hund (Abb. 14).

Dass in den Tempelbezirken verschiedene Gottheiten verehrt wurden, belegen insgesamt vier Flügel, die zu unterschiedlichen bronzenen Statuetten der Göttin Victoria gehören (Abb. 15). Darüber hinaus wurden mehrere Lanzenspitzen gefunden, die wahrscheinlich die Verehrung des Mars Intarabus belegen (Merten

2007, 45 mit Anm. 58). Lanzenspitzen oder kleine Statuetten des Mars sind vielfach in Heiligtümern der Region nachgewiesen (Henz 2015, 185 Abb. 7).

Zwei Sockel von Statuetten wurden geborgen, einige Schlüssel oder Schlüsselgriffe und mehrere Zügel-führungsringe. An fast allen Objekten sind die Spuren eines missglückten Gusses, eine fehlende Abarbeitung von Gussnähten oder -zapfen oder eine

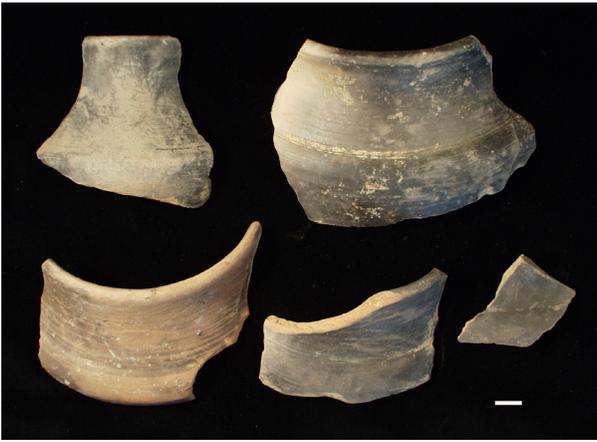


Abb. 12. Auswahl an Bechern aus dem Töpferofen. Nach Form und Oberflächenfarbe stehen sie eindeutig in latènezeitlicher Tradition (Foto: W.-R. Teegen).



Abb. 13. Auswahl an Handhaben aus dem Töpferofen (Foto: W.-R. Teegen).

fehlgeschlagene Nachbearbeitung auf der Drehbank zu beobachten. Außer den einzeln aufgefundenen Zügel­führungsringen gibt es aus Tempelbezirk 3 ein kleines Depot mit bronzenen Teilen vom Zugeschirr: Appliken verschiedener Form und Größe und ein Zügel­führungsring. Alle Objekte sind sorgfältig ausgearbeitet.

In Tempelbezirk 3 ist während der jüngsten Grabungen 2014-2016 eine ungewöhnlich große Anzahl an Glasdepots oder eine Niederlegung von Glasgefäßen, z.B. in Pfostengruben bekannt geworden. Fast alle Gläser sind in zerbrochenem Zustand und über mehrere Depots verteilt in den Boden gekommen. Ursprünglich sicherlich komplett wurden die Opfergaben nach einer gewissen Zeit „abgeräumt“ und, wie am Beispiel in Tempelbezirk 3 zu sehen, in dem eigens dafür eingelassenen Fass in der Nordwestecke innerhalb des geweihten Tempelbezirks wiederum „geopfert“ (Abb. 16).

Fazit

Betrachten wir zusammenfassend die Befunde und Funde innerhalb der drei Tempelbezirke können wir mit Blick auf die Votivgaben und einer eventuellen Herstellung im Tempelbezirk als Fazit zunächst festhalten:

Wir wissen nicht explizit, z.B. über Weiheinschriften, welcher Gottheit welcher Tempel in Belgium geweiht war. Nur indirekt, etwa über Gravierungen auf Opfer-

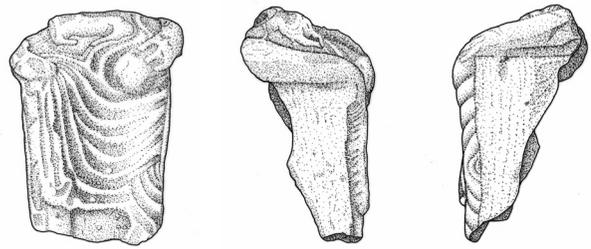


Abb. 14. Terrakotta einer Muttergottheit mit Hund (M. 1:2; Zeichnung: U. Denis, Klassische Archäologie, Universität Trier).

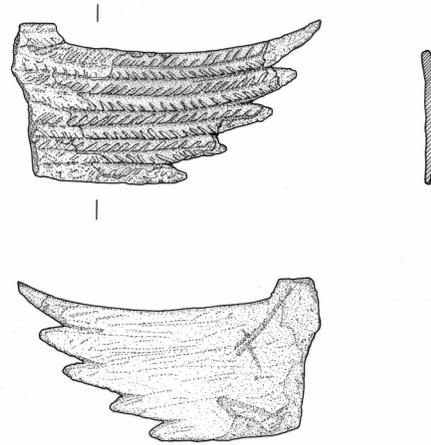


Abb. 15. Flügel von Bronzestatuetten (M. 1:2; Zeichnung: U. Denis, Klassische Archäologie, Universität Trier).

gaben wie die eingepunzte Inschrift D MERCURIO auf dem bronzenen Tablett oder einem Altarstein mit der Inschrift an Epona, erhalten wir in Belgium Hinweise auf die verehrten Gottheiten: Merkur, Schutzgott der Händler und Kaufleute, ebenso zuständig für jede Art des Gelderwerbs (Hupe 1996, 155), Epona, verehrt als Beschützerin der Ställe, Zugtiere und Fuhrleute. Beide Gottheiten waren in Gallien hoch verehrt (Euskirchen 1994).

Doch auch einer Gottheit zugeschriebene typische Attribute weisen auf die Identität bestimmter Götter hin, denen Opfer dargebracht wurden, z.B. Zügel­führungsringe (Epona), Spiegelscherben (Venus), Flügel (Victoria) oder Lanzen­spitzen (Mars Intarabus), Terra­kottafiguren, die Muttergottheiten darstellen und die Mütterlichkeit und Fruchtbarkeit symbolisieren.

In den Tempelbezirken 2 und 3 von Belgium bemerken wir eine Vielzahl von Befunden und Funden, die eine Herstellung von Opfergaben in den Tempelbezirken wahrscheinlich machen. Die Objekte wurden innerhalb oder an den ummauerten Fana produziert, verkauft und geopfert. Den Personenkreis der Dedikanten können wir nicht näher fassen. Doch war in Belgium, an der wichtigen Fernstraße von Trier an den Rhein, genügend private Kundschaft, die die Tempel aufsuchte und mit einer Opfergabe ihren Dank ausdrücken oder ihr Anliegen



Abb. 16. Grabungsbefund: Deponierung von Glasscherben in einem Fass (Foto: M. Schrickel, Grabung Belginum 2014).

unterstreichen wollten: Einheimische vor Ort ebenso wie Reisende, Händler und Soldaten auf der Durchreise.

Verschiedene Befunde, ein Töpferofen mit Fehlbränden, Darren, kleine Gruben mit wenigen Schlackeresten oder Schmiedeabfällen, Halbfabrikate, Fehlgüsse oder wohl während der Nachbearbeitung misslungene Stücke, Sockel oder Statuetten, alles dies weist auf eine Produktion von Objekten innerhalb des Tempelbezirks hin. Eine Vielzahl der „Gaben an die Götter“, wie Claudia Nickel die Dedikationen für den Tempelbezirk Karden an der Mosel benannte, wurde direkt vor Ort hergestellt (Nickel 1999, bes. 183-185).

Hauptbestandteil der Opfertgaben waren wohl vor allem Getränke und Speisen sowie Getreide (Haßlinger 2018). Eine Darre westlich unmittelbar an Tempelbezirk 1 (Binsfeld 1976a) ist ein Beleg dafür, dass Getreide oder Früchte aus Feld und Flur und lokaler Produktion zum Opfern haltbar gemacht und bereitgestellt wurden. Ton Derks hat vor einigen Jahren auf die nicht so seltene Befundkombination von Darren nahe an Tempelbezirken aufmerksam gemacht.

Die Herstellung all dieser Produkte aus Metall, aus Ton oder Nahrungsmittel ist ein wichtiger Hinweis auf einen anzunehmenden florierenden Devotionalienhandel in oder unmittelbar an den Tempelbezirken von Belginum.

Größtenteils auf lokale Herstellung weisen die mit der Vorbereitung von „Kultmahlzeiten“ oder der Dar-

bringung verbundenen Gefäße – Reibschüsseln, Krüge, Becher, Teller, Paterae oder Kasserollen, Räucherkerle – hin. Ein Indiz für die Herstellung vor Ort sind möglicherweise auch die doch recht zahlreichen Griffe von Kasserollen im Töpferofen westlich an Tempelbezirk 2.

Opfertgefäße wie Fußschalen mit Wellenrand, in denen beispielsweise Getreide verbrannt wurde, weisen möglicherweise auf Demeter oder allgemein auf Fruchtbarkeitsgöttinnen hin. Die Darbringung auch von Tieropfern belegen die wenigen Knochen im Tempelbezirk 2 von Belginum. Nach Wustrow konnte, trotz der schlechten Erhaltungsbedingungen, „die in römischen Tempeln bekannte Artenzusammensetzung nachgewiesen werden. Hausschwein und Haushuhn sind ... die dominierenden Arten.“ (Wustrow 2004; ders. 2007, 345).

Opfertgaben sind in den Tempelbezirken zum Teil sehr verschieden wie auch das zahlenmäßige Vorkommen. In Belginum gibt es recht wenige Terrakottafiguren, während z.B. in den Tempelbezirken von Gusenburg und Dhronencken diese Votivgaben dominieren (Hettner 1901).

Außer den Opfertgaben aus lokaler einheimischer Produktion sind etliche importierte oder von einer Reise mitgebrachte Objekte bemerkenswert. In Belginum sind dies gerade nach den jüngsten Grabungen in Tempelbezirk 3 Glasgefäße. Glasgefäße, die zumindest in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus Oberitalien mitgebracht und in doch recht großer Anzahl in



Abb. 17. Gladiatorenbecher aus Tempelbezirk 3 (Foto: Th. Zühmer, Rheinisches Landesmuseum Trier).

Belgium geopfert wurden. Aber auch aus der Nähe von Tempelbezirk 2 und dem Kulttheater stammt ein ungewöhnlicher Amphoriskos (Cordie et al. 2007, 191). Dass unser Augenmerk gerade auf das Vorkommen von Glasgefäßen fällt, mag sowohl an Unikaten wie dem Gladiatorenbecher (Abb. 17; unpubliziert), aber auch an der ungewöhnlich guten Erhaltung und der bunten Vielfalt der Gläser liegen. Doch auch hier gilt: aller Glanz ist vergänglich. Nach einer gewissen Zeit wurden die geopfert Gläser wertlos. Sie wurden abgeräumt und dieser so genannte „Kultabfall“ in Fässern, Pfostenlöchern (Abb. 18) oder Gruben in Zweitverwendung innerhalb des Tempelbezirks deponiert (Martin-Kilcher 2013, 223, 229) oder als Altwarendepot genutzt und zu neuen Opfergaben umgeformt.

Eine Interpretation der völlig singulären Befunde der Deponierung von Halsfesseln oder die Niederlegung eines Hundes im Kultgeschehen ist zum derzeitigen Stand der Aufarbeitung von Material und Befunden nicht eindeutig zu klären. Die beiden Messer hingegen sind durchaus als Kultgerät zu deuten in Vorbereitung eines Tieropfers.

Steinerne Statuen und Kultbilder von Gottheiten wie etwa die im Quellheiligtum von Hochscheid aufgefün-

denen Statuen von Sirona und Apoll sind aus Belgium nicht bekannt. Durch die Theaterinschrift, der Weihung für Epona von den *VICANI BELGINATES* und dem Altar mit der Weihung an Epona sind die Stifter zum Teil namentlich bekannt: der Finanzbeamte (Quaestor) des Vicus *G.VELORIUS SACRILLIUS* und zwei private Stifter, ein freigelassener Sklave des *CAPITONIUS CATULUS* und *L.ATTUCIUS VECTISSUS*.

Bislang ist keine einzige Inschriftentafel in Belgium bekannt geworden wie wir sie zum Beispiel aus dem Merkurtempel oberhalb von Piesport an der Mosel kennen (Schwinden 2013b). Dort, auf dem Weg an den Rhein oder die Mosel, am Ende des Moselaufstiegs in den Hunsrück, sind fünf Inschriftenfunde mit Weihungen an Merkur und Rosmerta nachgewiesen, gestiftet von hohen Beamten der Verwaltung in den Provinzen und des Kaiserkultes mit Sitz in Trier.

Die wenigen herausgegriffenen Beispiele an Befunden und Funden aus den Tempelbezirken von Belgium mögen zeigen, wie vielschichtig und komplex die Vorgänge in den Kulträumen waren. Eine Bearbeitung des gesamten Materials wird neue Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.



Abb. 18. Niederlegung eines kleinen Balsamiums in einem Pfostenloch in Tempelbezirk 3 (Foto: K. Milkovic, Grabung Belgium 2016).

Literatur

- Binsfeld 1976a = W. Binsfeld, Ein Heiligtum in Wederath-Belgium. *Trierer Zeitschrift* 39, 1976, 39-44.
- Binsfeld 1976b = W. Binsfeld, Der römische Vicus Wederath-Belgium, *Archäologisches Korrespondenzblatt* 6, 1976, 39-42.
- Binsfeld et al. 1988 = W. Binsfeld / K. Goethert-Polaschek / L. Schwinden, Katalog der römischen Steindenkmäler des Rheinischen Landesmuseums Trier. 1- Götter- und Weihedenkmäler. *Trierer Grabungen und Forschungen* XII,1 = CSIR Deutschland IV,3 (Mainz 1988) Nr. 46; 66; 67; 290; 415; 443; 522.
- Cordie 2015 = Rosemarie Cordie, 60 Jahre Ausgrabungen und Forschungen in Belgium – aktuelle Ergebnisse aus dem westlichen Vicusareal. In: M. Koch (Hrsg.), *Archäologentage Otzenhausen. Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 7.-9. März 2014, Band 1* (Nonnweiler 2015) 257-264.
- Cordie 2016 = Rosemarie Cordie, Neue Aspekte zu den keltischen Kultanlagen in Belgium. In: M. Koch (Hrsg.), *Archäologentage Otzenhausen. Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 19.-22. Februar 2015, Band 2* (Nonnweiler 2016) 77-84.
- Cordie 2013 = R. Cordie, Der Hunsrück – Eine abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft. In: R. Cordie (Hrsg.), *VIA AUSONIA 213 – 2013 – Ein Jubiläum für die Hunsrückhöhenstraße von Trier nach Mainz. Schriften des Archäologieparks Belgium* 11 (Morbach 2013) 5.
- Cordie-Hackenberg 1998 = R. Cordie-Hackenberg, Die antike Siedlung von Belgium. Bericht über das Forschungsprojekt im Vicusareal. *Trierer Zeitschrift* 61, 1998, 81-91.
- Cordie-Hackenberg 2000 = R. Cordie-Hackenberg, Die Tempelbezirke in Belgium. In: A. Haffner / S. von Schnurbein (Hrsg.), *Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.-30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte* 5 (Bonn 2000) 409-420.
- Cordie / Teegen 2006 = R. Cordie / W.-R. Teegen, Ein Hund im Tempelbezirk 2 von Belgium-Wederath, Kreis Bernkastel-Wittlich. *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier* 37, 2005 (2006) 7-11.
- Cordie et al. 2007 = R. Cordie / J. König / W.-R. Teegen, Die Grabungen der Jahre 2000-2005 im Vicus Belgium. In: Rosemarie Cordie (Hrsg.), *50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belgium* 5 (Mainz 2007) 179-196.
- Cordie et al. 2013 = R. Cordie / J. Jan König / W.-R. Teegen, Der vicus von Belgium. Zum Stand seiner Erforschung. In: Alexander Heising (Hrsg.), *Neue Forschungen zu zivilen Kleinsiedlungen (vici) in den römischen Nordwestprovinzen. Akten der Tagung Lahr 21.–23.10.2010* (Bonn 2013) 101-118.
- Cordie et al. 2009 = R. Cordie / F. Fleischer / J. König / D. Lukas / M. Schrickel / W.-R. Teegen, Neue Forschungen im Tempelbezirk 3 von Belgium. In: S. Grunwald / J. Koch / D. Mölders / U. Sommer / S. Wolfram (Hrsg.), *ArteFact. Festschrift für Sabine Rieckhoff. Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie* 172,2 (Bonn 2009) 609-665.
- Deru 1996 = X. Deru, La céramique belge dans le Nord de la Gaule. Caractérisation, chronologie, phénomènes culturels et économiques. *Publications d'Histoire de l'Art et d'Archéologie de l'Université Catholique de Louvain* 89 (Louvain-la-Neuve 1996).
- Euskirchen 1994 = M. Euskirchen, Epona. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 74, 1993 (1994) 607-838. *Hinzerath/römischer Vicus [Belgium]:* Nr. 260-261.
- Gaeng et al. 2014 = C. Gaeng / J. Metzler / N. Gasper / L. Homann, *L'Oppidum gaulois du Titelberg. Centre National de Recherche* (Hrsg.) (Luxembourg 2014).
- Haffner 1989 = A. Haffner, Das keltisch-römische Gräberfeld von Wederath Belgium 3, Gräber 885-1260, ausgegraben 1958-1960, 1971, 1974, *Trierer Grabungen und Forschungen* VI,3 (Mainz 1978).
- Haffner 1989 = A. Haffner, Belgium. Topographie – Verkehrssystem – Siedlungsgefüge. In: Alfred Haffner, *Gräber – Spiegel des Lebens. Zu Totenbrauchtum der Kelten und Römer am Beispiel des Treverer-Gräberfeldes Wederath-Belgium. Schriften des Rheinischen Landesmuseum Trier* (Mainz 1989) 13-36.

- Haßlinger 2018 = N. Haßlinger, Speisen für die Götter. Erste Ergebnisse der archäobotanischen Untersuchungen zu Tempelbezirk II von Wederath-Belginum. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen. Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 23.-26. März 2017 Band 4 (Nonnweiler 2018) 217-226.
- Henz 2015 = K.P. Henz, Ein gallo-römischer Umgangstempel im Wareswald, Gmde. Tholey, Kreis St. Wendel. Ein Vorbericht. In: M. Koch (Hrsg.), Archäologentage Otzenhausen. Archäologie in der Großregion. Beiträge des internationalen Symposiums zur Archäologie in der Großregion in der Europäischen Akademie Otzenhausen vom 19.-22. Februar 2015, Band 2 (Nonnweiler 2016) 183-192.
- Hettner 1901 = F. Hettner, Drei Tempelbezirke im Trevererlande. Festschrift der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier (Trier 1901).
- Hupe 1996 = J. Hupe, Merkur. In: Religio Romana. Wege zu den Göttern im antiken Trier. Schriftenreihe des Rheinischen Landesmuseums Trier 12 (Trier 1996) 155-165.
- Keune 1927 = J.B. Keune, Weihinschrift vom Stumpfen Turm. Trierer Zeitschrift 2, 1927, 12-21.
- Koethe 1938 = H. Koethe, Zur gestempelten belgischen Keramik aus Trier. In: H. v. Petrikovits / A. Steeger (Hrsg.), Festschrift für A. Oxé zum 75. Geburtstag. 23. Juli 1938 (Darmstadt 1938) 89-109.
- Loscheider 1998 = R. Loscheider, Ein Halbfabrikat zur Münzherstellung und metallurgische Produktionsprozesse aus Belginum. Trierer Zeitschrift 61, 1998, 93-99.
- Lukas et al. 2012 = D. Lukas / W.-R. Teegen / R. Cordie / M. Schrickel / J. König / F. Fleischer, Auf der Suche nach den Kelten – Systematische Prospektionen im Umkreis von Belginum. In: M. Schönfelder / S. Sievers (Hrsg.), L'Âge du Fer entre la Champagne et la vallée du Rhin. 34^e colloque international de l'Association Française pour l'Étude de l'âge du Fer du 13 au 16 mai 2010 à Aschaffenburg. RGZM Tagungen 14 (Mainz 2012) 263-290.
- Martin-Kilcher 2013 = S. Martin-Kilcher, Deponierungen in römischen Heiligtümern: Thun-Allmendingen und Loreto Aprutino. In: A. Schäfer/ M. Witteyer (Hrsg.), Rituelle Deponierungen in Heiligtümern der hellenistisch-römischen Welt. Internationale Tagung Mainz 28.-30. April 2008. Mainzer Archäologische Schriften Band 10 (Mainz 2013) 215-232.
- Merten 2007 = J. Merten, Der römische *vicus Belginum* und die rheinische Altertumsforschung. Von den Anfängen im 17. Jahrhundert bis zum Beginn der systematischen Ausgrabungen. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007) 31-56.
- Metzler / Gaeng 2005 = J. Metzler / C. Gaeng, L'âge du fer – La poterie. In: F. Le Brun-Ricalens u.a., Préhistoire et Protohistoire au Luxembourg 1 (Luxembourg 2005) 206-207.
- Metzler / Gaeng 2008 = J. Metzler / C. Gaeng, Un atelier de potier du 1er siècle après J.-C. dans l'oppidum du Titelberg. In: Empreintes – Annuaire du MNHA 1, 2008, 42-46.
- Nickel 1999 = C. Nickel, Gaben an die Götter. Der gallo-römische Tempelbezirk von Karden (Kr. Cochem-Zell, D). Mit Beiträgen von N. Benecke / O. Mecking / G. Lagaly / D. G. Wigg. Archéologie et Histoire Romaine 3 (Montagnac 1999).
- Oldenstein 2000 = J. Oldenstein, Wederath / *Belginum*. Gräberfeld, Lager, Siedlung und Tempelbezirk. In: A. Haffner / S. von Schnurbein (Hrsg.), Kelten, Germanen, Römer im Mittelgebirgsraum zwischen Luxemburg und Thüringen. Archäologische und naturwissenschaftliche Forschungen zum Kulturwandel unter der Einwirkung Roms in den Jahrhunderten um Christi Geburt. Akten des Internationalen Kolloquiums zum DFG-Schwerpunktprogramm „Romanisierung“ in Trier vom 28.–30. September 1998. Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 5 (Bonn 2000) 23–39.
- Schwinden 2013a = L. Schwinden, Auf dem Weg von Trier nach Mainz. In: R. Cordie (Hrsg.), VIA AUSONIA 213 – 2013 – Ein Jubiläum für die Hunsrückhöhenstraße von Trier nach Mainz. Schriften des Archäologieparks Belginum 11 (Morbach 2013) 15-18.
- Schwinden 2013b = L. Schwinden, Merkurheiligtum mit Weihinschriften. In: Rosemarie Cordie (Hrsg.), VIA AUSONIA 213 – 2013 – Ein Jubiläum für die Hunsrückhöhenstraße von Trier nach Mainz. Schriften des Archäologieparks Belginum 11 (Morbach 2013) 19-21.
- Teegen / Cordie 2013 = W.-R. Teegen / R. Cordie, Eiserne Fesseln aus dem Tempelbezirk 2 von Wederath-Belginum (Kreis Bernkastel-Wittlich). In: A. Zeeb-Lanz/R. Stupperich (Hrsg.), Palatinus Illustrandus. Festschrift für Helmut Bernhard zum 65. Geburtstag. Mentor 5 (Mainz, Ruppolding 2013) 153-158.
- Teegen et al. 2014 = W.-R. Teegen / D. Lukas / R. Cordie, Untersuchungen zur eisenzeitlichen Besiedlung von Wederath/*Belginum*. In: Archaeologia Mosellana 9. Hommage à Jeannot Metzler (Luxembourg 2014) 215-235.
- Von Massow 1940 = W. von Massow, Bronzestatue einer Göttin aus Belginum. Trierer Zeitschrift 15, 1940, 28-34.
- Weisgerber 1975 = G. Weisgerber, Das Pilgerheiligtum des Apollo und der Sirona von Hochscheid im Hunsrück (Bonn 1975).
- Wustrow 2004 = Ch. Wustrow, Die Tierreste aus dem römischen Tempel von Wederath-Belginum. In: Ch. Wustrow, Die Tierreste aus der römischen Villa von Borg, Kr. Merzig-Wadern. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 113 (Bonn 2004) 233-242.
- Wustrow 2007 = Ch. Wustrow, Die Tierreste aus dem römischen Tempel von Wederath-Belginum. In: R. Cordie (Hrsg.), 50 Jahre Ausgrabungen und Forschungen. Schriften des Archäologieparks Belginum 5 (Mainz 2007) 337-346.

Adresse der Verfasserin

Dr. Rosemarie Cordie
Wiss. Mitarbeiterin
FB III, Klassische Archäologie
Universitätsring 15
54296 Trier
cordie@uni-trier.de

und
Archäologiepark Belginum
Keltenstraße 2
54497 Morbach-Wederath